

➤ **Beitrag „Ein Organist als Pfeifenjäger“ – Deutsche Kirche Stockholm**

In der Deutschen Kirche, mitten in Stockholm gelegen, stehen mehrere Orgeln, die nachfolgend beschrieben sind. Im Kirchturm hängt zudem ein Glockenspiel.

01. Die Åkerman-Orgel



Beim grossen Turmbrand in der Deutschen Kirche im Oktober 1878 wurden der Turm, die Glocken, die Orgel und die Empore völlig zerstört. Eine neue Orgel wurde beim Orgelbauer Per Larsson Åkerman in Auftrag gegeben und 1888 fertiggestellt. Diese Orgel war typisch für die damalige schwedische Orgelbautradition und wies klangliche und technische Lösungen auf, die von deutschen, französischen und englischen Orgelbauern inspiriert waren. Trotz der geringen Anzahl Stimmen war der Klang der Orgel symphonisch.

Dieser Orgeltypus wurde von der in Deutschland in den 1920er Jahren entstandenen Orgelbewegung, die sich am einfachsten als ein „Zurück zur Natur“ der Orgelgeschichte beschreiben lässt, infrage gestellt. Mit erhaltenen norddeutschen Instrumenten aus dem 16. Jahrhundert als Vorbild versuchte man, neue Instrumente mit modernen Materialien und Methoden, jedoch mit historischen Klang- und Konstruktionsprinzipien zu schaffen. In diesem Sinn wurde die Åkerman-Orgel in der Deutschen Kirche 1959 vom Orgelbauer Olof Rydén umgestaltet. Er ersetzte einige typisch romantische, im Klang weiche

Register (z.B. Dolce, Angelica und Fugara) mit schärfer und „barockmässig“ klingenden Stimmen (z.B. Spitzflöte, Mixtur und Krummhorn).

1971 wurde entschieden, eine komplett neue Orgel in der Deutschen Kirche im Stil der Orgelbewegung zu bauen. Während der 1960- und 1970er Jahre wurden viele romantische Orgeln verschrottet und mit handwerklich minderwertigen Instrumenten ersetzt. Im Bistum Stockholm sind nur drei Orgeln aus dem späten 19. Jahrhundert erhalten.

Die Åkerman-Orgel wurde 1972 magaziniert. Als 2004 die Kopie der berühmten Barockorgel der Gemeinde gebaut wurde, wurde diese auf der südlichen Empore montiert, um Platz für eine eventuelle Restauration der romantischen Orgel im Turm zu haben. 2013 begannen die ersten Vorarbeiten für die Restauration der Åkerman-Orgel.

Disposition der Orgel von Åkerman & Lund (Stockholm), erbaut 1886/87, magaziniert 1972

1. Manual

Borduna	16'
Prinzipal	8'
Gamba	8'
Flûte harmonique	8'
Dolce	8'
Fleute double	4'
Flûte octaviante	4'
Octava	4'
Cornette 4fach	
Octava	2'
Trumpet	16'
Trumpet	8'

2. Manual

Gedakt	16'
Basetthorn	8'
Violin	8'
Salicional	8'
Rörflaut	8'
Angelica	8'
Fugara	4'
Echoflaut	4'
Waldflaut	2'
Euphone	8'
Tuba	8'

Pedal

Prinzipal	16'
Subbas	16'
Quinta	12'
Violoncello	8'
Borduna	8'
Octava	4'
Basun	16'
Trumpet	8'

56 Töne im Manual C – g'''
 30 Töne im Pedal C – f'
 Tritte für Pedal an / ab
 I/P, II/P, II4'/P
 Pneum. I. Man. an / ab
 II/I, II4'/I
 16' Man. II
 Crescendo Tuba 8'
 II. Man. an / ab

02. Die Düben-Orgel

Die berühmte Barockorgel wurde bis 1777 in der St. Gertruds Kirche gespielt und ist in einer Rekonstruktion seit dem 9. Mai 2004 wieder in St. Gertrud aufgebaut.

Die Orgel wurde 1609 von Paul Müller aus Spandau gebaut und bis 1651 immer wieder klanglich erweitert und verbessert. Mit der Ausschmückung hatte man den Stockholmer Schnitzer Mårten Redtmer beauftragt, von dem auch die Verzierungen des Königlichen Kriegsschiffes Wasa stammen. 1625 wurde Andreas Düben Organist der Deutschen Kirche. Historische Quellen belegen, dass das Musikleben an der Deutschen Kirche äusserst reich und Andreas Düben selbst ein Meister an der Orgel war. Er wurde später ebenfalls Kapellmeister am Königlichen Hof und Organist an Storkyrkan.

Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Gustav Düben die Dienste an der Deutschen Kirche. 1684, in Zusammenhang mit einer Reparatur der Orgel, legte Gustav Düben ein Verzeichnis über die Register und andere Details der Orgel an und schuf damit eine Dokumentation dieser berühmten Orgel in Schweden. Um ein nach norddeutschen Massstäben repräsentatives Instrument zu erhalten, wurde die Orgel nochmals erweitert.

Mit dem Tod Gustav Dübens nahm nach 1690 das Interesse für das Instrument ab, da der allgemeine Geschmack sich einem anderen Klangbild zuwandte. Schliesslich wurde die Orgel 1777 abgebaut und 1779 in die nordschwedische Gemeinde Övertorneå transportiert, wo sie an einen viel kleineren Kirchenraum angepasst wurde. Das Rückpositiv wurde abgetrennt und als eigenständige Orgel an die Nachbargemeinde in Hedenäset weiterverkauft. Dort tun diese beiden Orgeln bis heute ihren Dienst.

Die Düben-Orgel ist der zweite Nachbau der Original-Orgel der Deutschen Kirche, sie befand sich ursprünglich auf der Empore im Turm. Die erste Rekonstruktion steht seit 1997 in Norrfjärden (Nordschweden).

Disposition der Düben-Orgel, *Grönlunds Orgelbyggeri, Gammelstad, 2004*

Werck

Principal	8 Fuß	<i>Koppel</i>
Quintadena	16 Fuß	OW/W, W/P, RP/P
Gro: Spiel flöte	8 Fuß	
Gedacte	8 Fuß	<i>Tremulandt</i> (Hauptkanal)
Octava	4 Fuß	<i>Vogell Gesang</i>
Spitz flött	4 Fuß	<i>Stern</i>
Quinta, 2fach ab c'	3 Fuß	<i>Calcant</i>

Super Octava, 2fach ab c' 2 Fuß

Mixtur 6fach

Dussanen 16 Fuß

Trommeten 8 Fuß

Starck Regal (Brustwerck) 8 Fuß

Oberwerck

Quintadena 8 Fuß

Zap: flöite 4 Fuß

Nassat 3 Fuß

Octava 2 Fuß

Spitz Quinte 1½ Fuß

Zimball 2fach

Schallmeijen 8 Fuß

Rückpositieff

Principal 4 Fuß

Flött 8 Fuß

Flött 4 Fuß

Octava 2 Fuß

Waltpfeiffen 2 Fuß

Sexquealtra 2fach

Cimball 3fach

Dulcian 16 Fuß

Krumbhorn 8 Fuß

Geigen Regall 4 Fuß

Umfang

Manual: C, D, E, F - c'''

Pedal: C, D, E, F - d'

3 Subsemitonia

es^o/dis^o, es'/dis', es''/dis''

Stimmung mitteltönig

a'=467 Hz bei 20° C

58 mm Wassersäule

4 mehrfaltige Keilbälge

Intonation

A. Grönlund & A. Krischer

Pedal

Under Bass 16 Fuß

Gedacter Bass 8 Fuß

Octava Bass 4 Fuß

Posaunen Bass 16 Fuß

Trommeten Bass 8 Fuß

Dulcian Bass 8 Fuß

Corneten Bass 4 Fuß

03. Die Peter-Orgel



Disposition der Peter-Organ, Willi Peter, Köln, 1973

Hauptwerk, C – g'''

Gemshorn	16'
Principal	8'
Rohrflöte	8'
Octave	4'
Spitzflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Octave	2'
Cornett 3fach ab f°	
Mixtur 6fach	2'
Scharf 4fach	1'
Trompete	8'

Schwellwerk, C – g'''

Offenflöte	8'
Gedeckt	8'
Gemshorn	8'
Coelesta 1-2fach	8'
Principal	4'
Rohrtraverse	4'
Principal	2'
Schweizerpfeife	2'
Rohrgemsquinte	1 1/3'
Sesquialtera 3fach	2 2/3'
Cimbel-Mixtur 5-6fach	1 1/3'
Basson	16'
Oboe	8'

<i>Positiv, C – g^{'''}</i>		<i>Pedal, C – f'</i>	
Musiziergedeckt	8'	Principal	16'
Weidenflöte	4'	Subbass	16'
Septade	4'	Octavbass	8'
Principal	2'	Rohrgedeckt	8'
Quinte	1 1/3'	Octava nazarda	4'
Buntcimbels 3fach	1/4'	Gemshorn	4'
Rohrkrumhorn	8'	Doppelrohrflöte	2'
		Rauschpfeife 4fach	5 1/3'
		Mixtur 4fach	2'
		Posaune	16'
		Trompete	8'
		Clarino	4'

Mechanische Tontraktur auf Schleifladen

Elektrisch gesteuerte Koppeln

Elektrische Registratur als vierfacher Setzer, General und für jedes Werk getrennt schaltbar

Tremulanten für HW, SW, Pos; stufenlos verstellbar

04. Das Glockenspiel / Carillon

Zum Klangbild der Altstadt von Stockholm gehört auch das Glockenspiel im Turm der Deutschen Kirche. Es spielt seit 1666, mit kurzer Unterbrechung durch den Turmbrand im Jahre 1878. Die jetzigen Glocken sind von den Familien von Hallwyl und Kempe gestiftet. Die Automatik, welche die älteste in Skandinavien ist, lässt viermal am Tag Choräle erklingen, und jeden Mittwoch um 15.30 Uhr werden die 37 Glocken des Carillons vom Organisten der Gemeinde manuell gespielt – solange Glockenspiel und Carillonneur nicht zu sehr frieren...



Kantor Michael Dierks im Glockenturm